

Goethe, Johann Wolfgang: Adler und Taube (1773)

1 Ein Adlersjüngling hob die Flügel
2 Nach Raub aus;
3 Ihn traf des Jägers Pfeil und schnitt
4 Der rechten Schwinge Sennkraft ab.
5 Er stürzt' hinab in einen Myrtenhain,
6 Fraß seinen Schmerz drei Tage lang
7 Und zuckt' an Qual
8 Drei lange, lange Nächte lang.
9 Zuletzt heilt ihn
10 Allgegenwärt'ger Balsam
11 Allheilender Natur.
12 Er schleicht aus dem Gebüsch hervor
13 Und reckt die Flügel – ach!
14 Die Schwingkraft weggeschnitten –
15 Hebt sich mühsam kaum
16 Am Boden weg
17 Unwü'd'gem Raubbedürfnis nach,
18 Und ruht tieftrauernd
19 Auf dem niedern Fels am Bach;
20 Er blickt zur Eich hinauf,
21 Hinauf zum Himmel,
22 Und eine Träne füllt sein hohes Aug.

23 Da kommt mutwillig durch die Myrtenäste
24 Dahergerauscht ein Taubenpaar,
25 Läßt sich herab und wandelt nickend
26 Über goldnen Sand am Bach
27 Und ruckt einander an;
28 Ihr rötlich Auge buhlt umher,
29 Erblickt den Innigtrauernden.
30 Der Tauber schwingt neugiergesellig sich
31 Zum nahen Busch und blickt
32 Mit Selbstgefälligkeit ihn freundlich an.

33 »du trauerst«, liebelt er,
34 »sei guten Mutes, Freund!
35 Hast du zur ruhigen Glückseligkeit
36 Nicht alles hier?
37 Kannst du dich nicht des goldnen Zweiges freun,
38 Der vor des Tages Glut dich schützt?
39 Kannst du der Abendsonne Schein
40 Auf weichem Moos am Bache nicht
41 Die Brust entgegenheben?
42 Du wandelst durch der Blumen frischen Tau,
43 Pflückst aus dem Überfluß
44 Des Waldgebüsches dir
45 Gelegne Speise, letzest
46 Den leichten Durst am Silberquell
47 O Freund, das wahre Glück
48 Ist die Genügsamkeit,
49 Und die Genügsamkeit
50 Hat überall genug.«
51 »o Weise!« sprach der Adler, und tief ernst
52 Versinkt er tiefer in sich selbst,
53 »o Weisheit ! Du redst wie eine Taube!«

(Textopus: Adler und Taube. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55130>)